



# Wat Nu?

**KOMMUNEN INNOVATIV**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



## Neues Miteinander – Erfahrungen, Empfehlungen und offene Fragen aus dem Projekt „Wat Nu?“

### Aktivierung von Akteuren

**Vortrag von:** Ernst Schäfer, Ulrich Scheele  
**Anlass:** Kommunen Innovativ Fachkonferenz 2019  
**Datum:** 11.09.2019, Volkspark in Halle an der Saale

# Die Idee hinter „Wat-Nu?“

- **Wesentliche Ziele:**
  - Identifizierung wesentlicher Handlungsfelder
  - Nutzung & Erprobung von

**Laufzeit:**

06/2016-05/2019

**Förderung:**

Bundesministerium für Bildung und Forschung

**Projekträger:**

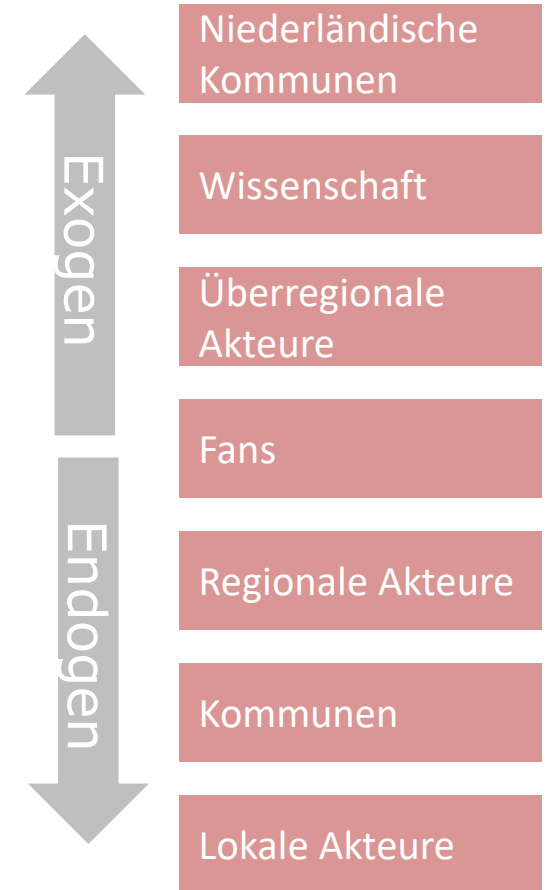
Projekträger Jülich (PtJ)

**Begleitung:**

Deutsches Institut für Urbanistik, Raum & Energie

**Programm:**

Kommunen innovativ



# Erfahrungen / Empfehlungen

Bezogen auf die Akteure

## „Progressiv Aktive“

Beteiligen sich regelmäßig an Projekten und Arbeitskreisen und stehen Veränderungen positiv gegenüber



- Aktivierung durch regelmäßige Treffen und d. Möglichkeit, konkret etwas bewirken oder gestalten zu können oder dabei zu sein

## „Repressiv Aktive“

Beteiligen sich regelmäßig an Projekten und Arbeitskreisen, stehen jedoch Veränderungen eher negativ gegenüber



- Aktivierung durch regelmäßige Treffen und d. Möglichkeit, bei Veränderungen dabei zu sein, diese nicht zu verpassen oder diese zu verhindern

## „Schläfer“

Werden von sich aus nicht aktiv und müssen geweckt werden, aufgrund räumlicher, zeitlicher, örtlicher, persönlicher Barrieren



- Aktivierung durch partizipative Interventionen oder aufsuchende Beteiligung

## „Inaktive“

Haben grundsätzlich kein Interesse an aktiver Beteiligung und Mitwirkung



- Aktivierung durch hohe Anreize oder Verpflichtung
- Selbst dann keine Garantie zur Teilnahme

### Aktivierungsaufwand

Eher Gering

Gering bis mittel

Hoch bis sehr hoch

Sehr hoch

# Erfahrungen / Empfehlungen

## Aktivierung der Akteure

- Formate & Methoden-Mix ist erforderlich (Funktional und ansprechend)
- Zeit und Kontinuität
- Gewohnheiten überbrücken (verlassen von Komfortzonen)
- Adäquate Vorbereitung der Formate wird hoch bewertet (Partizipateure fühlen sich abgeholt und wertgeschätzt)
- Es ist nicht (immer) erforderlich, möglichst viele Partizipateure zu haben
- Möglichkeiten zum Ein-/Aus-/Einsteigen geben
- Vorhandene endogene Potentiale ausnutzen
- Aktivierung von Impulsgebern, um den Zustand der reinen Deliberation zu überwinden
- Projektname: einprägsam und identitätsstiftend („Wat Nu?“)

# Erfahrungen / Empfehlungen

Haltung und Resonanz zum Vorhaben

- Mit den Partizipateuren, der Kommune, dem Prozess in Beziehung treten
- Grenzen des Ehrenamtes und zeitliche Ressourcen berücksichtigen
- Auf Wünsche und Sensibilitäten (Befindlichkeiten) eingehen
- Neutrale Haltung gegenüber den Organisatoren erforderlich
- Didaktik von Beteiligung/Partizipation
- Fehlertoleranz/Erwartungen nicht aus der persönlichen beruflichen Praxis übertragen

# Erfahrungen / Empfehlungen

## Kommunikation

- Methoden-Mix erforderlich
    - Zielgruppenspezifische Einladung/Ansprache
    - Homepage nicht ausreichend (nicht bekannt, kein Anreiz zum Besuch)
  - Sehr gute Pressearbeit ist wichtig
    - Lokale/regionale Zeitungen, die den Prozess dauerhaft begleiten und über ihn berichten
    - Themenspezifische Beiträge in lokaler/regionaler Zeitung zur Sensibilisierung
  - Reichweite der (einzelnen) regionalen/lokalen Medien oft überschätzt
    - „Nur“ weil es in der Zeitung steht, wird es vom Leser noch lange nicht wahrgenommen
- Aktivierung der Wahrnehmung kann sehr langwierig sein und viel Zeit in Anspruch nehmen

# Offene Fragen

- Grenzen des Ehrenamtes und Bürgerbeteiligung
  - Wo ist die Grenze zwischen kommunaler Pflichtaufgabe, Selbstermächtigung durch die Bürger und Unternehmertum?
  - Wieviel Bürgerbeteiligung und Partizipation bzw. Ko-Kreation ist zumutbar und leistbar?
  - Wer sind die Gestalter in diesem Prozess?
- Stärkung des ehrenamtlichen und zivilgesellschaftlichen Engagements
  - Wie kann eine stärkere Einbettung/Einbindung in kommunale Prozesse aussehen?
  - Wie kann eine stärkere Wertschätzung des Engagements aussehen?
  - Brauchen wir die Entwicklung/Festlegung von Ehrenamts-/Engagementstrategien?
  - Brauchen wir eine (Schnitt-)Stelle für Kommune  $\leftrightarrow$  Ehrenamt
- Schaffung und Verstetigung von Innovationsräumen
  - Ist eine (Re-)Etablierung einer Unternehmer-/Macherkultur im ländlichen Raum erforderlich?
  - Ist eine (Re-)Etablierung einer Ökonomie des ländlichen Raumes erforderlich?
  - Brauchen wir Gründer- und Innovationzentren im und für den ländlichen Raum?
  - Brauchen wir soziale, technische, organisatorische Innovations-Labore?
- Stärkere Nutzung des exogenen Potentials
  - Stärkung der Zusammenarbeit und des Austausches zwischen „Einheimischen“ und „multilokal“ lebenden Bewohnern
  - Wattenmeer-Region als attraktive lebenswerte Landschaft, mit der sich viele Menschen auch außerhalb der Gemeinde identifizieren
- Zusammenarbeit zwischen Stadt/Land und wissenschaftlichen Einrichtungen stärken
  - Brauchen wir (wieder) einen „neuen“ Wissenschaftsmodus, der sich stärker an den tatsächlichen Gesellschaftlichen Belangen orientiert und seine „Neutralität“ verlässt?
  - Ländlicher Raum als Reallabor für (junge) Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen?
  - Brauchen wir eine Stärkung der Identifikation von jungen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen mit der Region?





Impressionen von der Station Handlungsorte.



positive Orte hervorzuheben (Neue in der Karte = positive Wertung).

Weitere positive wie negative Aspekte haben sie stichpunktartig notiert. Ihnen gefällt insbesondere die außergewöhnliche Natur und Ruhe auf der autofreien Insel, sie schätzen das Inselmobil sowie neue Angebote und Einrichtungen wie Wanderkarten, Informationsmaterial über Spiekeroog oder auch die neue Rösterei mit Café.

Verärgert waren sie hingegen über die sehr eingeschränkten Öffnungszeiten des Schwimmbades. Besorgt zeigten sie sich über die bauliche Entwicklung auf Spiekeroog. Sie hoffen, dass der ursprüngliche und ruhige Charakter der Insel erhalten bleibt und ein „Sylt-Flair“ vermieden wird.

Orte	Positive Aussagen zur Insel	Negative Orte	Negative Aussagen zur Insel
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wittbullen</li> <li>Reitparkhaus Wittbullen</li> <li>Pferdebahn</li> <li>Spiekeroog - Inselrösterei &amp; Bäckerei</li> <li>Wittbullen</li> <li>Wittbullen Anleger</li> <li>Spiekeroog Schwimmbad</li> <li>Inselkirche</li> <li>Haus Frankfurt</li> <li>Künstlerherberge</li> <li>Westend</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Außergewöhnliche Natur</li> <li>• Ruhe</li> <li>• Kein Verkehr</li> <li>• Neue Angebote: Wanderkarten, Informationsmaterial über Spiekeroog.</li> <li>• Inselmobil</li> <li>• Ursprünglicher Dorfcharakter</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eingeschränkte Öffnungszeiten des Schwimmbades</li> <li>• Bauliche Entwicklung auf der Insel</li> </ul>
<b>Ideen und Anregungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt des ursprünglichen ruhigen Charakters der Insel</li> <li>• Vermeidung eines „Sylt-Flairs“</li> <li>• Ausweitung der Nutzungsmöglichkeiten des Inselmobils</li> </ul>			





Vielen Dank!

...

Fragen?

# Kontakt



**Ernst Schäfer**  
Dipl.-Ing.; M.A.  
schaefer@arsu.de



**Ulrich Scheele**  
apl. Prof. Dr.  
scheele@arsu.de

**ARSU GmbH**  
Escherweg 1  
26121 Oldenburg

**f.:** +49 441 97174 - 96

**m.:** arsu.de



Arbeitsgruppe für  
regionale Struktur- und  
Umweltforschung GmbH